

Internationale Orchester

Chen Reiss

**Concertgebouworkest
Klaus Mäkelä**

Freitag

22. Dezember 2023

19:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Internationale Orchester

Chen Reiss *Sopran*

Concertgebouworkest

Klaus Mäkelä *Dirigent*

Freitag

22. Dezember 2023

19:00

Pause gegen 19:45

Ende gegen 21:00

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

Ouvertüre h-Moll »Die Hebriden oder Die Fingals-Höhle« op. 26
(1829–30/1832)

für Orchester

Allegro moderato

Fanny Hensel 1805–1847

Hero und Leander H 262 (1831/32)

Dramatische Szene für Sopran und Orchester.

Text von Wilhelm Hensel nach Friedrich Schiller

Felix Mendelssohn Bartholdy

Scherzo. Allegro vivace

aus: Musik zu »Ein Sommernachtstraum« op. 61 (1842–43)

für Solostimmen, Frauenchor und Orchester.

Text von William Shakespeare in der Übersetzung
von August Wilhelm von Schlegel

»Infelice!« – »Ah, ritorna, età dell' oro« MWV H 4 (1834)

Konzertarie für Sopran, Solovioline und Orchester.

Text von Pietro Metastasio

Pause

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (1802–03)

(»Sinfonia eroica«)

Allegro con brio

Marcia funebre. Adagio assai

Scherzo. Allegro vivace

Finale. Allegro molto

DIE GESANGSTEXTE

Fanny Hensel

Hero und Leander H 262 (1831/32)

Dramatische Szene für Sopran und Orchester

Text von Wilhelm Hensel nach Friedrich Schiller

Still ruht das Meer und hat den weiten Farbenbogen
vom fernen Blau bis zu des Ufers Gold
als liebliche Verkündigung gezogen,
dass es den Wünschen meiner Seele hold.
Wasserfrische, Abendgluten, lustiger Delphinen Scherz.
Ach! Bringet bald, ihr hellen kühlen Fluten,
mir den geliebten Freund ans treue Herz.

Heißes Sehnen löst in Tränen,
liebessel'gen Tränen mir den Blick.
Bald in diesen Armen wird erwarmen
meine Wonne, mein Glück.
Nach kalten Fluten der Liebe Gluten,
o kehrte nimmer dann der Morgen zurück.

Hinab ihr Sonnenrosse! Herauf stille Nacht!
Willkommen dem Herzen, das liebend wacht,
leih deinen Schleier gegen Verrat
dem Wagenden auf dem gewohnten Pfad.
O Dank, schon naht das Dunkel,
der Fackel Gefunkel
sei nun dem Teuren, ein leitender Stern.

Aber wehe! Von fern hör' ich Donnerrollen,
die Wogen grollen bäumend herauf.
Alle meergewohnten Vögel fliehen fern,
nirgend mehr ein Segel, es blinkt kein Stern,
die Fackel erlischt, nur der Blitz zischt
über die schäumende Fläche,
und Wetterbäche stürzen
in des Meeres Schoß.

Weh mir! Alle Schrecken sind los,
fassen mit tausend Armen nach meinem Haupte.
Ach! Dass ich glaubte der trüglichen Flut.
Dräuender rollt es rings um mich her.
Schreckender grollt es drunten im Meer.

Weh! Weh! Alle Schrecken sind los.
Götter, schützet meine Liebe.
Erbarmen! Errettung! Ihr Wogen,
raubet mir ihn nicht!
Himmel, dort naht es und kämpft,
das ist er! Leander! Leander!
Leuchtet ihr Blitze! Weh! Er sinkt. Ich folge!

Felix Mendelssohn Bartholdy
»Infelice!« – »Ah, ritorna, età dell' oro« MWV H 4 (1834)
Konzertarie für Sopran, Solovioline und Orchester
Text: Pietro Metastasio

Infelice!
Già dal mio sguardo si dileguò ...

Partì.
La mia presenza l'iniquo non
sostenne.

Rammenta al fine i falli,

I torti suoi.
Risveglia la tua virtù,
Scordati l'empio traditor!

Amante sventurata! ... E l'amo pure

...
Così fallace amore,
Le tue promesse attendi?
Tu non mai rendi la rapita quiete?

Queste son le speranze e l'ore liete?

Ah ritorna, età dell'oro,
Alla terra abbandonata,
Se non fosti immaginata
Nel sognar felicità.

Fu il mondo allor felice
Che un tenero arboscello,
Un limpido ruscello
Le genti alimentò.
Ah ritorna, bell'età.

D'amor nel regno
Non v'è contento
Che del tormento
Non sia minor.

Si scorge appena
Felice speme
Che nuova pena
La turba ancor.
Ah ritorna, bell'età.

Unseliger!
Schon bei meinem Anblick
verschwand er ...
Fort ging er.
Meine Gegenwart ertrug der Elende
nicht.

Erinnre dich doch nur an seine
Verfehlungen,
an was er dir antat.
Lass deine Tugend neu aufleben,
schlag dir den ruchlosen Verräter
aus dem Sinn!
Ich glücklose Geliebte! ... Und doch
liebe ich ihn ...
So erfüllst du, trügerische Liebe,
deine Versprechen?
Gibst uns den Frieden, den du
raubtest, nie zurück?
Sind das die hoffnungsfrohen
Zeiten voller Glück?

Ach, kehrt wieder, goldne Zeiten,
in trostlose Erdgefilde,
wenn ihr nicht nur Truggebilde,
nicht erträumtes Glück nur seid.

Glücklich war die Welt vormalig,
als ein Bäumchen zart und klein,,
als ein Bächlein klar und rein,
den Menschen Nahrung gab.
Kehr zurück, du schöne Zeit!

Im Reich der Liebe
hinken die Freuden
dem Liebesleiden
immer nur nach.

Willst du dich freuen
an zarter Hoffnung,
trübt sie von neuem
schon Ungemach.
Kehr zurück, du schöne Zeit!

*Aus dem Italienischen
von Sebastian Viebahn*

Tosendes Meer

Im Sommer 1829 reiste der damals zwanzigjährige Felix Mendelssohn Bartholdy zu den vor der Nordwestküste Schottlands gelegenen Inseln der Hebriden, die ihn zu der gleichnamigen Ouvertüre inspirierten. Bis Mendelssohn die Komposition fertigstellte, dauerte es allerdings noch ein Weilchen. Der Entwurf musste erst einmal mit ins Gepäck nach Italien, wo er unter der südlichen Sonne zu einem Paradebeispiel nordischer Stimmungen heranreifte. Doch 1832 war Mendelssohn damit noch immer nicht so recht glücklich und legte abermals Hand an, kürzte den Mittelteil und strich Wiederholungen. Dann endlich gab er sich mit der Ouvertüre zufrieden und ließ sein Werk, das auf einem kurzen, das Tosen des stürmischen Meeres versinnbildlichenden musikalischen Gedanken und seinen mannigfaltigen, virtuos instrumentierten Abwandlungen basiert, in die Welt hinaus.

Tonmalerin par excellence

Parallel zur musikalischen Entwicklung Mendelssohns erwachte auch das künstlerisch-kompositorische Potenzial seiner um gut drei Jahre älteren Schwester Fanny. Allerdings standen ihre Werke zeitbedingt stets im Schatten derer ihres Bruders, ja manche ihrer Werke gelangten sogar unter seinem Namen in die Öffentlichkeit. Trotzdem gelang es Fanny Hensel – die wie Felix bei Carl Friedrich Zelter Komposition studiert hatte –, dem Musikleben neue Impulse zu geben, indem sie formal und mit einem ganz persönlichen musikalischen Vokabular zukunftsweisende Werke kreierte.

Ihre im Januar 1832 komponierte Szene *Hero und Leander* thematisiert die Kraft der Liebe, die den Tod Leanders und Heros Klage überdauert. Fanny Hensel gliederte die Szene in jeweils zwei – instrumental dunkel gefärbte, harmonisch in neue Gefilde vordringende und durch dramatisch-effektvolle Zwischenspiele verbundene – Rezitative und Arien, in denen sie den metaphernreichen Text in klanglich berücksichtigende Stimmungsbilder goss und sich damit als Tonmalerin par excellence erwies.

Märchenhaft-magische Zauberwelt

Mendelssohns auf der Grundlage William Shakespeares in der Übersetzung August Wilhelm von Schlegels (1767–1845) entstandene märchenhaft-magische Zauberwelt des *Sommernachts-traums* ist wohl das schönste Beispiel dafür, wie die Welt eines Lustspiels gleichermaßen adäquat wie herzerfrischend in eine Bühnenmusik gebannt werden kann. Gleich im Anschluss an die kongeniale Ouvertüre erklingt ein gleichsam kicherndes *Scherzo*, das wie die komplette Bühnenmusik erst knapp zwanzig Jahre nach der 1827 komponierten Einleitung entstand. Leichtfüßig und bisweilen ein wenig gespenstisch schildert der Satz die possenhafte Zusammenkunft des die Fäden ziehenden Unruhestifters Puck mit den Elfen im Zauberwald sowie den Aufzug des königlichen Elfenpaares Oberon und Titania.

Dramatik vor allem

Konzertarien sind großes, auf wenige Minuten konzentriertes Opernkino. Gleich zweimal setzte Mendelssohn »*Infelice! – Ah, ritorna, età dell' oro*« in Töne: 1834 im Auftrag der Philharmonic Society London und 1843 – emotional noch gewaltiger – für das Leipziger Gewandhaus. Dabei griff er den Typus der in der Oper des 17. Jahrhunderts entwickelten Klagearie auf, die sich hernach als dramatische Bravourarie verselbstständigte.

Mendelssohn collagierte die verzweifelte Klage einer verlassenen Frau aus Versen Pietro Metastasio (1698–1782). Auf ein kurzes Instrumentalvorspiel folgt ein Rezitativ, das die Handlung schildert. Im langsamen Hauptteil wird die Vokallinie von einer Solovioline umschmeichelt. Nach einer Zäsur, gleichsam einem tiefen Luftholen, geht es mit gesteigerter Dramatik und beschleunigtem Tempo dem Ende entgegen.

Kühne Form, kühne Ästhetik

Als »eine sehr weit ausgeführte, kühne und wilde Fantasie« bezeichnete ein Kritiker nach der Uraufführung Ludwig van Beethovens 1803/04 entstandene dritte Sinfonie. Und diese Charakterisierung trifft voll ins Schwarze: So ist die Ästhetik dieses vom Komponisten selbst als *Sinfonia eroica* bezeichneten Werks geprägt von einem – der Begeisterung für die Ideale der Französischen Revolution geschuldeten – emphatischen, dramatisch-hitzigen Tonfall sowie einer aufbegehrenden Melodik und Rhythmik mit harschen Akzenten und schroff dreinfahrenden Synkopen. Kühn wie die Ästhetik ist auch die Form, die in puncto Umfang und Komplexität die bislang komponierten Sinfonien Beethovens in den Schatten stellt. Das Herzstück der *Eroica* ist eine ergreifende *Marcia funebre*, wie sie im damaligen Frankreich als Totenehrung beliebt war. Das auf ein *Scherzo* folgende *Finale* amalgamiert auf raffinierte Weise Variations- und Fugentechnik mit typischen Verlaufsformen des Sonatenhauptsatzes und endet – Ventil für die überbordende Energie, die sich im Verlauf des Satzes aufgestaut hat – in einer schier unendlichen Reihe von Schlussakkorden.

Ulrike Heckenmüller



Chen Reiss

Chen Reiss, geboren in Israel, machte sich als Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper und während ihrer Residenz an der Wiener Staatsoper einen Namen. Ihr Repertoire umfasst die Titelrolle in Cavallis *La Calisto* (Teatro alla Scala, Mailand) und Janáčeks *Das schlaue Füchslein*, Gilda (*Rigoletto*), Adina (*L'elisir d'amore*), Ännchen (*Der Freischütz*), Sophie (*Der Rosenkavalier*),

Zdenka (*Arabella*), Ginevra (*Ariodante*) am Royal Opera House Covent Garden, Mozarts *Zaide* (Teatro dell'Opera di Roma), Donna Anna und Contessa (*Le nozze di Figaro*), Anne Trulove (*The Rake's Progress*), Liù (*Turandot*), Rosalinde (*Die Fledermaus*) und die Titelrolle in Monteverdis *L'Incoronazione di Poppea*.

Als Artist in Residence beim Rotterdams Philharmonisch Orkest führt Chen Reiss in dieser Saison ein breites Spektrum von Mozart und Lehár bis hin zu Richard Strauss und Korngold auf. Außerdem debütiert sie in Beethovens *Missa solemnis* mit dem Orchester Wiener Akademie beim Festival de Pâques in Aix-en-Provence, singt Bach-Kantaten im Musikverein Wien und arbeitet erneut mit den Münchner Philharmonikern, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, dem Luzerner Sinfonieorchester und dem Gulbenkian Orchestra in Lissabon zusammen.

Auf der Konzertbühne gab sie in den letzten Saisons ihre ersten Aufführungen von Strauss' *Vier letzten Liedern*, Dvořáks *Stabat Mater* und Mahlers *Das Klagende Lied* beim Leipziger Mahler Festival. Außerdem erschien sie als Solistin in Mahlers 2. Sinfonie mit den Münchner Philharmonikern und Gustavo Dudamel, Mozarts Requiem mit dem Konzerthausorchester Berlin und Christoph Eschenbach, Bergs *Sieben frühen Liedern* mit dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart unter Vasily Petrenko, Brahms' *Ein deutsches Requiem* mit der Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter Antonio Pappano und Haydns *Die Jahreszeiten* mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Vladimir Jurowski.

Auf CD erschienen zuletzt u.a. Mahlers 4. Sinfonie mit der Tschechischen Philharmonie und Semyon Bychkov, Schrekers *Vom ewigen Leben* mit Christoph Eschenbach und dem Konzerthausorchester Berlin, ein Album mit orchestrierten Liedern und Szenen von Fanny Hensel und Felix Mendelssohn mit dem Jewish Chamber Orchestra Munich, und *Immortal Beloved*, eine Aufnahme von Beethoven-Arien mit der Academy of Ancient Music.

Chen Reiss ist Gastprofessorin an der Hochschule für Musik und Theater München und gibt Meisterkurse. 2022 gründete sie die Stiftung Sourire Music, welche sich der Unterstützung und Förderung junger Musikerinnen und Musiker widmet. 2023 gründete sie die Holistic Voice Academy.

Bei uns war Chen Reiss zuletzt im November 2017 zu hören.



Concertgebouworkest

Das Concertgebouworkest mit Sitz in Amsterdam wurde 1888 gegründet. Anlässlich seiner Hundertjahrfeier im Jahr 1988 erhielt es offiziell die Bezeichnung »Königlich«. Königin Máxima der Niederlande ist Schirmherrin.

Das Concertgebouworkest hat seit seinem Bestehen mit den weltbesten Dirigenten und Solisten zusammengearbeitet. Komponisten wie Richard Strauss, Gustav Mahler und Igor Strawinsky dirigierten das Orchester mehr als einmal. Bis heute pflegt das Orchester langfristige Beziehungen zu zeitgenössischen Komponisten.

Der sehr ausgeprägte, individuelle Klang des Orchesters ist nicht zuletzt auf die einzigartige Akustik des Amsterdamer Concertgebouw zurückzuführen. Ein weiterer entscheidender Faktor ist der Einfluss der Chefdirigenten, von denen es bisher sieben gab: Willem Kes, Willem Mengelberg, Eduard van Beinum, Bernard Haitink, Riccardo Chailly, Mariss Jansons und Daniele Gatti. Zur Saison 2022/23 trat Klaus Mäkelä als künstlerischer Partner dem Orchester bei. Ab 2027 wird er Chefdirigent des Concertgebouworkest sein.

Neben rund achtzig Konzerten im Concertgebouw in Amsterdam gibt das Orchester etwa vierzig Konzerte in anderen großen Konzertsälen auf der ganzen Welt. Das Orchester erweitert seine Reichweite durch Videos, Streaming sowie Radio- und Fernsehübertragungen. Außerdem veröffentlicht es CD- und DVD-Aufnahmen auf seinem Label Concertgebouworkest Live.

Die Akademie des Concertgebouworkest formt erfolgreich junge, talentierte Musiker zu Orchestermusikern auf höchstem Niveau. Jeden Sommer bringt das Concertgebouworkest Young Talente im Alter von 14 bis 17 Jahren aus ganz Europa zusammen.

Das Concertgebouworkest wird vom niederländischen Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft, der Stadt Amsterdam, Sponsoren, Geldern und zahlreichen Spendern auf der ganzen Welt mitfinanziert. Der größte Teil seiner Einnahmen stammt aus den Einnahmen aus den Konzerten innerhalb und außerhalb der Niederlande.

In der Kölner Philharmonie war das Concertgebouworkest zuletzt im August letzten Jahres zu Gast, damals ebenfalls unter der Leitung von Klaus Mäkelä.

Die Mitglieder des Concertgebouworkest

Künstlerischer Partner
Klaus Mäkelä

Dirigent Emeritus
Riccardo Chailly

Ehrengastdirigent
Iván Fischer

Violine I
Vesko Eschkenazy *Konzertmeister **
Liviu Prunaru *Konzertmeister **
Tjeerd Top
Marijn Mijnders
Ursula Schoch
Marleen Asberg
Keiko Iwata-Takahashi
Tomoko Kurita
Henriëtte Luytjes
Borika van den Booren-Bayon
Marc Daniel van Biemen
Christian van Eggelen
Mirte de Kok
Junko Naito
Benjamin Peled
Nienke van Rijn
Jelena Ristic
Valentina Svyatlovskaya
Michael Waterman

Violine II
Alessandro Di Giacomo *
Caroline Strumphler
Elise Besemer-van den Burg
Jae-Won Lee
Arndt Auhagen
Leonie Bot
Nadia Ettinger
Coraline Groen
Caspar Horsch
Sanne Hunfeld
Mirelys Morgan Verdecia
Sjaan Oomen
Jane Piper
Eke van Spiegel
Anna de Veij Mestdagh
Joanna Westers

Viola
Santa Vižine *
Michael Gieler
Saeko Oguma
Frederik Boits
Roland Krämer
Guus Jeukendrup
Jeroen Quint
Eva Smit
Martina Forni
Yoko Kanamaru
Vilém Kijonka
Edith van Moergastel
Jeroen Woudstra

Violoncello
Gregor Horsch *
Tatjana Vassiljeva-Monnier *
Johan van Iersel
Joris van den Berg
Benedikt Enzler
Chris van Balen
Jérôme Fruchart
Christian Hacker
Maartje-Maria den Herder
Boris Nedialkov
Clément Peigné
Honorine Schaeffer

Kontrabass
Dominic Seldis *
Pierre-Emmanuel de Maistre
Théotime Voisin
Mariëtta Feltkamp
Rob Dirksen
Léo Genet
Felix Lashmar
Georgina Poad
Nicholas Schwartz
Olivier Thiery

Flöte

Emily Beynon *
Kersten McCall *
Julie Moulin
Mariya Semotyuk-Schlaffke

Piccolo

Vincent Cortvrint

Oboe

Alexei Ogrintchouk *
Ivan Podyomov *
Nicoline Alt
Alexander Krimer

Englisch Horn

Miriam Pastor Burgos

Klarinette

Calogero Palermo *
Olivier Patey *
Hein Wiedijk

Es-Klarinette

Arno Piters

Bass-Klarinette

Davide Lattuada

Fagott

Andrea Cellacchi *
Gustavo Núñez *
Helma van den Brink

Kontrafagott

Simon Van Holen

Horn

Katy Woolley *
Laurens Woudenberg *
José Luis Sogorb Jover
Fons Verspaandonk
Jaap van der Vliet
Jonathan Wegloop
Paulien Weierink-Goossen

Trompete

Miro Petkov *
Omar Tomasoni *
Hans Alting
Jacco Groenendijk
Bert Langenkamp

Posaune

Bart Claessens *
Jörgen van Rijen *
Nico Schippers

Tenor/Bass Posaune

Martin Schippers

Bass Posaune

Raymond Munnecom

Tuba

Perry Hoogendijk *

Pauken

Tomohiro Ando *

Schlagzeug

Mark Braafhart
Bence Major
Herman Rieken

Harfe

***Petra van der Heide**
Anneleen Schuitemaker

Klavier

Jeroen Bal

** principal*

Dominik Winterling *Geschäftsführer*

David Bazen *Betriebsleiter*

Lisette Castel *Leiter Planung & Produktion*

Manon Wagenmakers *Tour Manager*

Jan Binnendijk *Tour Manager*

Michiel Jongejan *PR Manager*

Harriët van Uden *Personalleiter*

Peter Tollenaar *Personalleiter*

Christopher Blackmon *Bibliothekar*

Jan Ummels *Bühnenmanager*

Johan van Maaren *Orchesterwart*

Ton van der Meer *Bühnenmanager*



Klaus Mäkelä

Klaus Mäkelä studierte Dirigieren an der Sibelius-Akademie bei Jorma Panula und Cello bei Marko Ylönen, Timo Hanhinen und Hannu Kiiski. Er ist seit 2020 Chefdirigent der Oslo Philharmonic und seit 2021 Musikdirektor des Orchestre de Paris. Als künstlerischer Partner des Concertgebouworkest seit 2022 wird er 2027 den Titel des Chefdirigenten übernehmen.

Nach Residenzen mit dem Oslo Philharmonic bei den Festivals in Edinburgh und Luzern im August eröffnete er seine vierte Saison als Chefdirigent mit Thomas Larchers Sinfonie Nr. 2 und Mahlers Sinfonie Nr. 4. Die Saison 2023/24 umfasst siebzehn Konzerte in Norwegen, eine Tournee durch Japan, Südkorea und Taiwan sowie Gastspiele in Hamburg, Amsterdam, Paris und Wien.

Mit dem Orchestre de Paris führte Klaus Mäkelä in einer besonderen Zusammenarbeit mit drei Filmemachern Strawinskys russische Ballette beim Festival d'Aix-en-Provence auf. Die russischen Ballette bleiben ein Schwerpunkt der Saison in Paris, einschließlich Aufführungen und einer Aufnahme von Strawinskys *Petruschka*, Debussys *Jeux* und *L'Après-midi d'un faune*. Weitere Höhepunkte sind Konzerte mit den Pianistinnen und Pianisten Bertrand Chamayou, Yuja Wang, Leif Ove Andsnes, Daniil Trifonov, Alexandre Kantorow und Lang Lang sowie Uraufführungen von Unsuk Chin und Anna Thorvaldsdottir und die französische Erstaufführung von Miroslav Srnkas *Superorganisms*.

In seiner zweiten Saison als künstlerischer Partner beim Concertgebouworkest kombiniert er Mussorgskys *Bilder einer Ausstellung* mit de Fallas *Noches en los jardines de España* und Hawar Tawfiqs *M. C. Escher's Imagination*, Mozarts Klarinettenkonzert mit Werken von Betsy Jolas und Thomas Larcher sowie Beethovens Sinfonie Nr. 3 mit Musik von Fanny Hensel und Felix Mendelssohn Bartholdy. Mäkelä leitet das Orchester auch bei Aufführungen von Mahlers Sinfonie Nr. 3 und Bruckners Sinfonie Nr. 5 als

Teil eines vollständigen Zyklus zur Feier des 200. Geburtstags des Komponisten.

Klaus Mäkelä ist in der Saison 2023/24 Gastdirigent von drei Orchestern und kehrt in die USA zurück, um das Cleveland Orchestra und das Chicago Symphony Orchestra zu leiten, sowie nach Deutschland für drei Auftritte mit den Münchner Philharmonikern.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Klaus Mäkelä zuletzt im März dieses Jahres das Orchestre de Paris.

**Kölner
Philharmonie**



Dorothee Miels *Sopran*
Elisabeth Wirth *Blockflöte*
Michael Witte *Erzähler*
Li Piffari e le Muse
Ensemble 1700

Werke von
Arcangelo Corelli,
Fanny Lewald,
Alessandro Marcello,
Alfonso Maria de' Liguoris,
Alessandro Scarlatti u. v. a.

Foto: Henning Ross



**Dorothee
Oberlinger**

Blockflöte und Leitung

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

1. Weihnachtstag

Montag
25.12.2023
18:00

Dezember

DI
26
20:00

2. Weihnachtstag

Fabian Müller *Klavier*
Pierre-Laurent Aimard *Klavier*

Franz Schubert

Allegro a-Moll op. 144 D 947
für Klavier zu vier Händen

Andantino varié h-Moll op. 84 Nr. 1 D 823
für Klavier zu vier Händen

Nr. 5 es-Moll
aus: Six Grandes Marches op. 40 D 819
für Klavier zu vier Händen

György Kurtág

Játékok (Spiele) (1973–,
work in progress): eine Auswahl
für Klavier

Johannes Brahms

Sonate für zwei Klaviere f-Moll op. 34b

Pierre-Laurent Aimard gilt als Spezialist für Modernes und Zeitgenössisches. Neben den virtuosen Stücken György Ligetis, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband, hat er sich auch intensiv mit dem pianistischen Schaffen von Ligetis ungarischem Landsmann György Kurtág befasst. Radikal ist dessen Musik, oft auf nur wenige Töne konzentriert. Dabei gleichzeitig enorm dicht und extrem fordernd in der geistigen Durchdringung. Was etwa auf die zahllosen Werke der Sammlung »Játékok« zutrifft, einem Kompendium kleiner und kleinster Klavierstücke. Anfang der 1970er-Jahre begann Kurtág, der mittlerweile auf die 100 zugeht, mit diesem Werk, das sich seitdem ständig weiterentwickelt hat. Als pianistischen Sparringspartner hat sich der 1990 in Bonn geborenen Pianist Fabian Müller seinen Lehrer Pierre-Laurent Aimard ausgesucht. Mit 15 Jahren war Müller bereits als Jungstudent zu seinem älteren Kollegen gekommen. In den vierhändigen Werken von Schubert und Brahms sind die beiden nun als eingespieltes Doppel zu erleben.

SO
31
18:00
Silvester

Leticia Moreno *Violine*
Omar Massa *Bandoneon*

Gürzenich-Orchester Köln
Mariano Chiacchiarini *Dirigent*

Silvesterkonzert

Arturo Márquez

Danzón 2
für Orchester

Conga del Fuego
für Orchester

Astor Piazzolla

Las cuatro estaciones porteñas
(Die vier Jahreszeiten)
arrangiert für Violine und
Streichorchester

Concerto für Bandoneon und Orchester
»Aconcagua«

Libertango

Alberto Ginastera

Danza del trigo

Danza final (Malambo)

Wer an den Tango Nuevo denkt, der hat sofort einen ganz bestimmten Sound im Ohr: den Sound des Bandoneon-Magiers Astor Piazzolla, der mit seinen sentimental Melodien die musikalische Muttersprache Argentiniens neu belebt hat. Zum Jahresausklang feiert das Gürzenich-Orchester Köln diesen Jahrhundertkomponisten mit illustren Gästen. Gemeinsam mit der spanischen Starviolinistin Leticia Moreno und dem brillanten argentinischen Bandoneonisten Omar Massa spielt das Gürzenich-Orchester Köln Piazzollas »Vier Jahreszeiten« sowie das Bandoneonkonzert »Aconcagua«, benannt nach dem höchsten Berg Südamerikas. Doch bevor das Programm in Piazzollas Hit »Libertango« gipfelt, geht es bei diesem Silvesterkonzert rhythmisch vibrierend zu – u. a. mit Tänzen des Piazzolla-Lehrers Alberto Ginastera.



Kölner Philharmonie

Franz Schubert

Allegro a-Moll op. 144 D 947
für Klavier zu vier Händen
»Lebensstürme«

Andantino varié h-Moll
op. 84 Nr. 1 D 823
für Klavier zu vier Händen

Nr. 5 es-Moll
aus: Six Grandes Marches
op. 40 D 819
für Klavier zu vier Händen

György Kurtág

Játékok (Spiele)
– Auswahl –

Johannes Brahms

Sonate für zwei Klaviere f-Moll
op. 34b

Pierre-Laurent Aimard *Klavier*

Fabian Müller

Klavier

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

2. Weihnachtstag

Dienstag
26.12.2023
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT KONZERT

Januar

MO
01

20:00
Neujahr

Vincent Peirani *Akkordeon*

Subway Jazz Orchestra

Stefan Karl Schmid *Leitung*

Neujahrskonzert

Subway goes Philharmonic! Zum zehnjährigen Jubiläum des innovativen Kölner Klangkörpers wechseln die Jazzer des Subway Jazz Orchestra aus den engen Mauern des namengebenden Clubs in die Weite des Konzertsaaes. Mit dabei: Akkordeon-Virtuose Vincent Peirani. Ganz schön ambitioniert: Das Vorhaben, nahezu jeden Monat ein komplett neues Programm aufzuführen, hat in dem zehnjährigen Bestehen des Subway Jazz Orchestra (SJO) zu einer imposanten Menge hochwertiger Big-Band-Musik geführt. Der Clou dabei: Häufig werden externe Musiker zu den Projekten eingeladen. An Neujahr präsentiert sich mit dem französischen Akkordeonisten Vincent Peirani ein Seelenverwandter der Kölner Big Band, ist er doch ebenso offen für neue Klangexkursionen wie das 18-köpfige Ensemble.

MI
07

Februar
19:00

Tamara Bounazou *Sopran (Anne)*

Elgan Llŷr Thomas *Tenor (Tom Rakewell)*

Douglas Williams *Bariton (Nick Shadow)*

Robin Bailey *Tenor (Sellem)*

Tristan Hambleton *Bass (Trulove / Mother Goose / Wärter des Irrenhauses)*

Maggie Renee *Mezzosopran (Baba the Turk)*

Swedish Radio Choir

Swedish Chamber Orchestra

Barbara Hannigan *Dirigentin*

Igor Strawinsky

The Rake's Progress

Oper in drei Akten und Epilog für

Soli, Chor und Orchester. Libretto von Wylan Hugh Auden und Chester Simon Kallman

Geniale Doppelbegabung: Als dirigierende Sängerin hat sich Barbara Hannigan einen Namen gemacht. Mittlerweile konzentriert sie sich immer stärker auf das Dirigieren. Ihre Lust an besonderen Programmen hat sie dabei jedoch nicht verloren, mit Strawinskys »The Rake's Progress« präsentiert sie erneut ein durchaus besonderes Werk. In der »Geschichte eines Wüstlings« geht es um den Lebemann Tom Rakewell. Der ist nicht nur ein Spieler, der sein Geld verprasst, und ein Frauenheld mit zahllosen Affären. Auch das Wohl seiner Mitmenschen liegt ihm nicht wirklich am Herzen. Kurzum ein nicht gerade sympathischer Charakter, der dafür am Ende in der Psychiatrie landet. Für diese bissige Satire auf den frühen Kapitalismus hat Strawinsky eine raffinierte, fantasievolle Musik komponiert, die deutlich an sein Vorbild, den Klassiker Mozart erinnert.

Abo Internationale Orchester

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280


koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Ulrike Hecken-
müller ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.
Fotonachweis: Chen Reiss © Paul Marc
Mitchell; Concertgebouworkest © Eduardus
Lee; Klaus Mäkelä © Marco Borggreve
Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH